

SZ 10.11.11

# Drei Frauen, drei Standpunkte

Gemeinschaftsausstellung im Kunstforum St. Ingbert

Brunhilde Gierend löst in ihren Werken mit Farbfeldern und Bildräumen die Grenzen zwischen realer und irrealer Welt auf. Sigrid Haags Thema ist der Frauenakt, dessen innere Befindlichkeiten über die Farbe abgebildet werden. Raingard Tausch setzt sich mit archaischen Kulturen auseinander.

Von SZ-Mitarbeiterin  
Brigitte Quack

St. Ingbert. „3 Positionen“ zeitgenössischer Kunst zeigt die aktuelle Ausstellung im Kunstforum der Baden-Badener Versicherung AG. Orientiert man sich an der Abfolge der Hängung in den schönen lichtdurchfluteten Fluren des St. Ingberter Versicherungshauses, dann machen die Papier- und Leinwandarbeiten von Brunhilde Gierend den Auftakt. Bisweilen verwaschene, sich vielfach überlagernde Farbfelder schaffen hier Impressionen von imaginären, sich bewegenden Bildräumen. Krakelige Linien deuten Formen an.

Hier und da wecken etwa ein Stuhl, ein Muster oder eine schemenhafte Figur Erinnerungen an die reale Welt. Doch die kann sich nicht behaupten. Allzu schwer wiegt die Einbettung in ein neues, irreales Umfeld, die für Irritationen sorgt. Hinzu kommen Collagen mit Zeitungsausschnitten, Seiden- und Prägepapier, Pappe, Strukturpaste und ähnlichem, welche die Bildoberfläche zwar sehr abwechslungsreich gestalten, gleichzeitig aber durch ihre Assoziationsmöglichkeiten wieder irritieren. Es sind Spuren menschlichen (Er-)Lebens, die die in Homburg geborene, studierte Pädagogin in abstrakten Raum-, Farb- und Formgefügen eingefangen hat.

Auch die in St. Ingbert lebende Sigrid Haag kreiert ihre eigenen Bildwelten. Doch hier gibt es keine Frage des Erkennens: Eindeutig zeigt sich der Frauenakt als Thema der Darstellung. Dabei geht es nicht um das wohlgefällige Äußere, sondern um innere Befindlichkeiten. Sigrid Haag definiert ihre Frauen als gesichtslose, überindividuelle Wesen, die aus komplexen, mehrschichtigen Farbräumen hervortreten. Schemenhaft und meist vom Bildrand überschritten, vage gefasst von sensiblen dunklen Konturen. Brüste, Hände und Füße sind grob umrissen und bisweilen in Größe und Form übersteigert, Köpfe verkleinert. Nackt wie sie sind, scheinen diese reduzierten



Eine Gemälde der St. Ingberterin Sigrid Haag aus der Ausstellung „3 Positionen“. FOTO: BRIGITTE QUACK

Bildwesen ihr Inneres über die Körpersprache zu offenbaren: Sie wirken hilflos, einsam, wütend, doch mitunter auch stolz und frei. Die Farbe kommt in einem großen Variantenreichtum zur Anwendung, reicht von neutralen Grau-Beige-Tönen über süßlich wirkende Rosanuancen bis hin zu strahlendem Lapilazuli-Blau und unterstreicht stets den emotionalen Ausdruck des Körpers.

Da die Heidelbergerin Raingard Tausch sich mit unterschiedlichen archaischen Kulturen auseinandersetzt, ist die Farbskala ihrer Werke beschränkter. Sie greift vornehmlich zu Erdtönen und verwandten Farben, wie sie in Fels- und Höhlenmalereien zur Anwendung kamen. Auch im Formenvokabular orientiert sie sich an diesen Vorbildern und integriert rätselhafte Zeichen, Chiffren und Symbo-

le in ihren Arbeiten. Vielfach überlagern und verdichten die sich und beginnen regelrecht zu klingen.

Doch Tauschs Experimentierfreude ist groß; sie greift zu feinem Draht und arrangiert ihn zu raumgreifenden Geflechtern, die mitunter an Torsi erinnern. Aus Metall, Holz und Papier schafft sie serielle Wandinstallationen und ganze Bücher, in denen zu blättern – mit den ausgelegten Handschuhe, wie sich wohl versteht – einem Blick in die Materialschmiede vergangener Zeiten gleichkommt.

• Brunhilde Gierend, Sigrid Haag, Raingard Tausch – „3 Positionen“. Bis zum 25. November. Kunstforum Baden-Badener Versicherung AG, Schlackenbergsstraße 20, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von acht bis 16 Uhr.